

gen, ohne je ihren Platz zu verändern, so daß sie den Gebrauch ihrer Glieder verlieren; andre ziehen sich in Höhlen zurück, wo sie von dem Volke genährt werden, andre liegen jahrelang auf Brettern, aus welchen spitze Nägel hervorragen; noch andre zerfleischen und zerlegen sich den ganzen Körper, oder lassen sich an eisernen Haken, die ihnen durchs Fleisch des Rückens getrieben werden, in die Höhe ziehen und in der Luft im Kreise umherdrehen. An Schulen fehlt es zwar nicht, sowohl solchen, in welchen nur Lesen und Schreiben, als auch solchen, worin Geschichte, Astronomie, Philosophie und Theologie gelehrt wird, letztere nur für Braminen; aber nirgend zeigt sich der geringste Einfluß der Glaubenslehre auf Sittlichkeit und Leben.

Zu den Hindus gehören noch, obgleich in Sitten und Lebensweise sich sehr von ihnen entfernend, die *Mahratten*. Eigentlich zur dritten Kaste gehörig, bilden diese doch einen ganz kriegerischen Stamm, der besonders in früheren Zeiten durch seine zahlreiche, unermüdete Cavallerie furchtbar war. Sie beherrschen noch jetzt, obgleich durch die Macht der Engländer sehr gezügelt und beschränkt, den nördlichen Theil der Westküste, und waren schon in älteren Zeiten auch als kühne Seeräuber gefürchtet. Ihr Staat bildet eine Art von militärischer Aristokratie, und die Macht ist unter mehrere Oberhäupter getheilt: ehemals erkannten sie den *Maja Raja* von *Satarah* als ihr Oberhaupt, an dessen Stelle der *Peischwa* die Gewalt übte. Seit 1818 ist aber dieses Band, welches alle Mahratten vereinigte, gänzlich vernichtet, der *Peischwa* verdrängt und der *Maja Raja* ein Vasall der Engländer. In Hinsicht der Religion sind sie gar nicht streng, beobachten selbst nur wenige religiöse Vorschriften und dulden Muhammedaner und Christen unter sich. Ein anderer kriegerischer Stamm der Hindus, der aber jetzt sehr an Macht verloren hat, sind die *Kaspotten* oder *Kaiputs*, die zur zweiten oder Kriegerkaste gehören und deren Gebiet im Norden der Mahratten sich erstreckt. — Mächtiger und gefürchteter, aber auch von den Sitten der übrigen Hindus noch mehr abweichend, sind die *Seiks* oder *Sicks*, deren Besitzungen sich zwischen dem *Sind* und dem *Charra* bis an den Fuß des *Himalaya* erstrecken. Sie sollen erst im 15ten Jahrhunderte als eine eigne Sekte entstanden seyn, welche die meisten Glaubens- und Sittenlehren der Braminen verwirft. Sie zeichnen sich durch Freiheitsliebe und Tapferkeit aus; auch ihre Hauptmacht besteht in der Reiterei. — Im Innern der Halbinsel, in den unzugänglichsten Gebirgen, giebt es noch einige freie, halb wilde und wenig bekannte Völkerschaften, wie die *Kukies* und *Mugs*, die *Garrow's*, die *Puharris*, die *Batties*, die *Goands* und andre, in nördlichen Theilen der Halbinsel, welche zum Theil eine eigne Sprache und eigne Religion haben. Sehr merkwürdig ist ein kleiner Stamm der Hindus, der sich zum Christenthume be-